© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des

Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von **E. v. Schlechtendal.**

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahres-Beitrag von fünf Mark und erhalten dafür die Monatsschrift unentgeltlich u. postfrei. Zahlungen werden an den Rendanten des Vereins Herrn Musal, Kreisger.-Kassen-Rendanten z. D. in Zeitz, erbeten.

Redigirt von

Pastor W. Thienemann,

Prof. Dr. Liebe, Dr. Rey, Dr. Dieck,

Dr. Frenzel, Ob.-St.-Kontr. Thiele.

Anzeigen der Vereinsmitglieder finden kostenfreie Aufnahme, soweit der Raum es gestattet.

VII. Jahrgang. August 1882. Nr. 8.

Inhalt: An die verehrten Vereinsmitglieder. Monatsbericht. — Dr. K. Th. Liebe: Vogelschutz im Walde. W. Thienemann: Die Berghühner (Caccabes). I. (Mit Abbildung.) Ed. Rüdiger: Unsere selteneren Gäste. W. Thienemann: Fremdkörper in Eiern. A. Frenzel: Aus meiner Vogelstube. — Kleinere Mittheilungen: Papageienzüchtung. — Anzeigen.

An die verehrten Vereinsmitglieder.

Da ich eine kleine, nach glücklich überstandener Frühjahrskrankheit nöthig gewordene Erholungsreise gemacht und mich eine kurze Zeit unter den von mir bis dahin noch nicht beobachteten Vögeln am Strande der Nordsee aufgehalten habe, so erscheint leider diese Nummer etwas später, als es in meiner Absicht lag. Ich bitte deshalb um Verzeihung. Hoffentlich können die folgenden Nummern recht schnell hintereinander ausgegeben werden, und wollen die vogelkundigen Mitglieder sich gütigst recht zahlreich durch stets gern acceptirte Artikel betheiligen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wir haben soviel Vogelschutzfreunde, soviel ornithologische Kräfte, soviel gute Beobachter, soviel federgewandte Vereinsmitglieder unter uns, daß nach und nach, wenn alle alten und jungen Kräfte mit ihren Kenntnissen hervortreten, unsere Monatsschrift einen sehr hohen Platz in der Reihe der wissenschaftlichen Leistungen auf ornithologischem Gebiet einnehmen muß. Darum schreibe nur jeder seine Beobachtungen nieder und sende sie mir ein.

Ein vergeblicher Versuch, eine Nichtaufnahme seines Artikels schrecke Niemand zurück. Auch eine redactionelle Correctur, ohne welche es selten abgeht, ist nie eine Beleidigung, sondern eine Aufmunterung zu fernerem Streben. Namentlich mögen sich die jüngeren Mitglieder in Aufzeichnung von Beobachtungen versuchen. Wo dieselben unseren Anforderungen nicht genügen, gebe ich, — das können alle, welche in der Lage gewesen sind, bezeugen — herzlich gern Anleitung zu weiterem Studium, sei es schriftlich sei es mündlich.

Noch eine Berichtigung ist nöthig. Auf den grünen Zetteln, welche der vorigen Nummer da beigelegt waren, wo unser Rendant, der in der Kasse eine Ebbe spürte, welche bereits seit mehreren Monaten bis in sein eigenes vorschußbereites Porte-Monnaie hineinreichte, eine höfliche Erinnerung an § 4 der Statuten, für geeignet erachtete, ist aus Versehen **1881** statt **1882** gedruckt worden. Man wolle das gütigst verzeihen. Druckfehler sind für jedermann, der mit der Presse zu thun hat, eine große aber unvermeidliche Plage.

Die Anmeldung für die neue Auflage der Jahrgänge 1876 und 1877 wird freundlichst in Erinnerung gebracht.

W. Thienemann.

Monatsbericht.

Dem Vereine sind 21 neue Mitglieder beigetreten, nämlich:

a) Behörden und Vereine: keine.

b) Damen:

Frau Rentier Auguste Berkner in Soldin, Fräulein Marie Griesebach in Hannover.

c) Herren:

Chr. Balian in Erfurt; Herm. Balz in Stuttgart; O. Bartel, Lehrer in Stolpe b. Anclam; Joseph Becher, Lehrer in Bad Neuenahr b. Remagen am Rhein; Bräß, Lehrer in Freiberg in Sachsen; A. Geiger, Oberlehrer in Baden-Baden; August Glenk, Privatier in Nürnberg; Dr. med. Hasse in Nordhausen; Hegner, Bürgermeister in Wehebillig b. Trier; Theod. Höfel, Rechtsanwalt in Chemnitz; J. D. Kimmel, Pfarrer in Holzhausen a. d. Haide; Lehmköster, Lehrer in Ahaus; R. Müller, Lehrer in Leipzig; M. Peters,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lieutenant in Stolpe b. Anclam; Friedrich Schieß in Magdeburg; Johannes Stiemke, Lehrer in Zemlin; G. F. Waldschmidt in Wetzlar; J. G. Wolf, Lehrer in Oberwinter a. Rh.; v. Zastrow, Bergrath in Euskirchen.

Zangenberg b. Zeitz u. Halle, d. 3. August 1882.

Der Vereins-Vorstand.

Vogelschutz im Walde.

Von K. Th. Liebe.

Eine recht verderbliche Einrichtung besteht darin, daß die Scheit- und Stockholzklaftern und die Reisighaufen in den Wäldern meist gerade in der Zeit abgefahren werden, wo verschiedene Singvögel Eier oder Junge haben. Die Bäume werden meistens während des Winters gefällt; die Stöcke thut man gleich im ersten Winter, bisweilen im Sommer, öfter auch erst im nächsten Winter heraus und setzt sie in Klaftern. Nur da, wo man die Fichtenrinden für die Lohmühlen schält, dauert die Schlagzeit bis in den Sommer hinein; aber diese Einrichtung findet man vorzugsweise in solchen Gegenden, wo noch weitausgedehnte Waldungen existiren, und hier bleiben die Klaftern und Reisighaufen oft bis in den zweiten und dritten Sommer hinein stehen, eben weil das Krummholz in der Gegend im Ueberfluß vorhanden ist und daher die Klaftern unverkäuflich bleiben oder wenigstens nicht so schnell abgefahren werden.

Die Abfuhr aber findet allenthalben vorzugsweise in der Zeit statt, in welcher die Vögel brüten. Diese Abfuhrzeit ist durch die Verhältnisse bedingt. Der Waldbesitzer kann das Holz nicht gut eher verkaufen, als bis es hinreichend ausgetrocknet ist, denn nichttrockenes Holz kauft aus guten Gründen Niemand. Sobald das Holz aber hinreichend trocken ist, dann verkauft er es, um vor Diebereien sicher zu sein, möglichst bald. Auf der andern Seite aber kann, eben wegen des Holzdiebstahls, der Käufer das Holz nicht bis in den Spätsommer auf dem Schlag stehen lassen, weil die Forstverwaltung mit dem Verkauf aller Forstpflicht ledig ist. Dazu kommt endlich, daß gerade zwischen den Feldbestellarbeiten im Frühjahr und der Heuernte einmal und dann zwischen der Heuernte und Getreideernte zum zweitenmal in den landwirthschaftlichen Arbeiten eine Pause eintritt, die der Geschirrbesitzer, um die Zugthiere eventuell nicht unthätig stehen zu lassen, wenn es irgend angezeigt ist, zu Holzfuhren verwendet.

Die Vögel nun, die ihre Nester gern in die Hohlräume der Klaftern einbauen, sind folgende: zuerst die weißen Bachstelzen, sodann die Zaunkönige und die Braunellen, die Buschröthel, die Tannenmeisen, die Finkmeisen und endlich, wenn auch in vereinzeltern Fällen, die Hausröthel, Rothkehlchen und Goldammern. In Reisighaufen nisten gern die Amseln, Zaunkönige und Braunellen, seltener die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Monatsbericht. 193-195